heut!
oomherr nud Land-
es Gebet- und
der schönsten und
enen Gebete, nebst
crament der Ehe.
nd theurer, je nach
are.
für die Gediegenheit
n-Gebetbuches. Die
schen, daß das Buch
ommen möge. Das-
Bestellungen nenne
en Buches täuschend
, Dülmen i. W.
schen Stuhles.

Feilring"
echtheit des
am-Lanolin
r
n-Cream
gen zurück.

sters,
zugsquelle für
n,
re,
nduhren
swahl. —
ell und billigst
lie.
ren
shütte.

und
n.
erne Sachen in
um Verkauf zu
Wink.

tus-Verein.
Febr., Abends 8½ Uhr:
mmlung.

Georgius
en-Verein.
ag den 4. Februar:
Versammlung.
esordnung:
sablage für das Jahr 1900.
n Vorstandsmitgliedern.
fallen aus:
Bönninghausen.
Stockhorst.
Forstmann.
Deipenbrock.
Stellvertreter:
ick.
Der Vorstand.

h's Krankenlade.
tag den 4. Februar,
3 von 10½—12 Uhr:
er fälligen Beiträge.

ankenkasse I.
g den 5. Februar:
g der Beiträge:
ags von 9—12 Uhr
gs von 1½—4¾ Uhr.

Am Dienstag Abend
rgentlich des Schluß-
ir im Hôtel Steiner
seidener Schirm ab-
mmen. Ich bitte um
ferung.
Dr. Stern.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 32. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Sonntag 4. Februar 1900. Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Ein Missionär aus Transvaal über die Verhältnisse in Südafrika.

Diese Taktik entspricht dem Charakter der Buren. Sie sind nicht tollkühn und lüstern nach glänzenden Waffenerfolgen, die sich im Sturm erringen lassen. Sie sind nüchtern und kaltblütig und begnügen sich, wenn sie mit zäher Energie ihr Ziel erreichen.

Daß sie ihr Ziel erreichen werden, dafür scheinen die bisherigen Siege zu garantiren. Die regulären englischen Truppen, die waffengeübt und zum Theil auch kampferprobt sind in früheren colonialen Kämpfen, sind geschlagen, England kann wohl neue Miliztruppen nachsenden. Diese werden aber kaum den Anforderungen dieses Krieges gewachsen sein. Das Klima hat rasche Wechsel, die im Felde sehr gefährlich werden. Es kommt die Regenzeit; die englischen Truppen werden erfahren, was das heißt. Der Bur kann mit durchnäßten Kleidern im Freien kampiren, das thut ihm wenig. Es kommt sodann die gefürchtete Pferdekrankheit, welche die englische Cavallerie und Artillerie lahmlegen und vernichten kann. Für die dürren Burengäule ist diese Krankheit zumeist schon „überwundener Standpunkt". Wenn Ladysmith und Kimberley gefallen sind, und sämmtliche Streitkräfte der Buren frei geworden sind, dürfte der Krieg erst recht eine für die Engländer verhängnißvolle Wendung annehmen.

Das Ende des Krieges, wie es auch ausfallen möge, wird für Transvaal der Ausgangspunkt sein eines gewaltigen wirthschaftlichen Aufschwunges. Die Situation wird durch den Krieg geklärt; eine feste Ordnung der Dinge wird durch denselben begründet. Der Boden ist an mineralischen Schätzen überreich. Zahllose Goldlager liegen noch unberührt da. Als der Krieg ausbrach, waren gerade sechs neue Gesellschaften in Gründung zur Ausarbeitung von Goldlagern, welche wegen der kommenden Wirren die Inangriffnahme der Arbeiten verschoben. Nach dem Kriege wird in Transvaal eine große Gründerperiode anbrechen. Neben den großen Diamantminen bei Kimberley und Jagersfontein sind in letzter Zeit auch um Prätoria Diamantminen entdeckt und in Arbeit genommen worden. Neben den Kupfer- und Silberminen sind auch mächtige Kohlenlager vorhanden, besonders ein reiches Lager vortrefflicher Kohlen im Middleburg-Distrikt, dann bei Johannesburg. Bei Boxburg liegen eine Diamant- und eine Kohlenmine nahe beieinander.

Transvaal wird offenbar in den nächsten Jahrzehnten ein Hauptziel der europäischen Auswanderung werden. Auch der fruchtbare Boden, der ohne große Mühe reiche Erträge abwirft, sichert dem Land für später eine große Bedeutung. Das Klima ist sehr günstig. Obwohl das Land in derselben geographischen südlichen Breite liegt, wie die Sahara in nördlicher, ist doch das Klima auf dem Hochplateau von Transvaal gleich dem Klima Südfrankreichs oder Nord-Italiens. Johannesburg, das hoch im Gebirge liegt, ist natürlich bedeutend kälter. Durban dagegen am Meere hat südlich heißes Klima.

Entsprechend den guten Boden- und Klimaverhältnissen arbeiten die Buren recht wenig. Sie wollen sich nicht bereichern; es genügt ihnen, daß sie aus ihrer Bodencultur und Viehzucht reichlich ihr behäbiges Auskommen finden. Das Vieh sucht sich jahraus jahrein auf den saftigen Weiden selber die Nahrung. Die Buren lieben es, stundenlang zusammen zu sitzen, ihr Leibgetränk, den Kaffee, zu trinken und ihre immer dampfende Pfeife zu rauchen. Die Rebe würde sehr gut gedeihen in Transvaal; allein man will sich damit nicht abmühen. Der Wein wird in geringen Quantitäten nur aus dem Caplande eingeführt.

Präsident Krüger, der alte „Onkel Paul", ist der Typus eines echten Buren, ruhig, schlau, genügsam, patriarchalisch in seinem ganzen Wesen, dabei in seinem kalvinistischen Bekenntniß tief religiös. Sein Portrait, sowie man es in Zeitschriften veröffentlicht, ist ganz ähnlich. Der Alte besitzt ein packendes, urwüchsiges Redetalent; die religiösen Gedanken finden sich stets in seinem Munde. Er ist das väterliche und überaus einsichtsvolle Oberhaupt eines kleinen Völkchens, das ob seiner Biederkeit und Ehrlichkeit jeder schätzen muß, der es kennen gelernt hat.

Was die Sammlungen für die Buren, die da und dort veranstaltet werden, betrifft, so meint P. Tresch, daß die Devise „Für die Buren" nicht glücklich gewählt sein dürfte. Ohne Zweifel werden die Consule die eingelaufenen Gaben an die Regierung von Transvaal abliefern mit der Angabe des Zweckes, „die Hinterbliebenen der gefallenen Buren zu unterstützen oder den durch den Krieg den einzelnen Buren entstandenen mehr oder weniger großen materiellen Schaden zu ersetzen." Die Regierung wird auch, was ganz erklärlich ist, ausschließlich der Buren bei Vertheilung der Gaben gedenken. Nun haben aber nicht nur die Buren die Waffen zum Freiheitskampf ergriffen, sondern es kämpfen mit ihnen, wie bekannt, Tausende und Tausende Nichtburen, welche in Südafrika ansässig sind, und diese letzteren sind es, welche die schrecklichen Folgen des Krieges am meisten fühlen und fühlen werden. Der Bur arbeitet überhaupt wenig, und seine Abwesenheit von Haus und Hof wird von seinen Angehörigen weniger schmerzlich vermißt und verursacht weniger Schaden dem Hauswesen und allem, was damit verbunden ist, das Frau und Kind und der Kaffer, wie früher, so auch jetzt besorgen. Dagegen ist unermeßlich der Schaden, den der deutsche oder französische oder englische reelle Geschäftsmann erleidet: er selbst steht im Burenheere, während zu Hause sein Geschäft geschlossen ist und seine Angehörigen Noth leiden, und nicht wenige werden es sein, die nach dem Kriege geschäftlich vollständig ruinirt sind. Ihnen, eventuell ihren Hinterbliebenen, sollte nach dem Kriege thatkräftige Hilfe in Form von Gelbspenden zu Theil werden.

Das sind einige Punkte aus der hochinteressanten Unterredung mit dem liebenswürdigen Herrn P. Tresch. Möge derselbe in Baden-Baden in Bälde die erhoffte Genesung finden und mit neuen Kräften zurückkehren können in sein geliebtes Transvaal, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hängt, und möge bis dahin der Friedensengel seine Fittige ausbreiten über dieses gottgesegnete Land und seine Bewohner! (Schluß.)

Politische Nachrichten.

Berlin, 1. Februar.

(*) **Die Centrumsfraktion des Reichstages** wird ihre Berathung über die Flottenvorlage Montag den 5. Februar abends 8 Uhr beginnen und an den darauf folgenden Abenden fortsetzen. Wie bekannt, wird der Reichstag am Dienstag die zweite Lesung der lex Heintze fortsetzen und damit namentlich am Dienstag und am Mittwoch zu thun haben. Der Beginn der ersten Lesung der Flottenvorlage ist, wie berichtet, für Donnerstag den 8. Februar in Aussicht genommen. Die nächste Woche gehört also zu einer der allerwichtigsten im Verlaufe dieser ganzen parlamentarischen Zeit, namentlich auch deshalb, weil es bei den lex Heintze sich um endgültige Beschlüsse handelt und die Verhältnisse so liegen, daß jede einzelne Stimme einen wichtigen Ausschlag geben kann. Die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder der Centrumsfraktion im Reichstage ist darum mehr als je erforderlich — caveant consules!

(*) **Das Befinden des Abg. Dr. Lieber** ist am heutigen Donnerstag wieder besser geworden als gestern. Es ist zu erwarten, daß noch mehrfach solche Schwankungen in dem Befinden des verehrten Centrumsführers eintreten werden; im ganzen aber darf man nach wie vor begründete Hoffnung hegen auf vollkommene Genesung.

(*) **Erzbischof Simar von Köln** sollte nach dem Berichte eines rheinischen nationalliberalen Blattes bei einer Feier zu Ehren des Kaisergeburtstages in Paderborn einen Trinkspruch ausgebracht haben, dessen Inhalt eine unmittelbare Aufforderung zur Annahme der Flottenvorlage enthalten haben sollte. Nach einer Meldung der „Germania" ist der Inhalt dieses Trinkspruches vollkommen unrichtig wiedergegeben worden. Die Veröffentlichung des richtigen Wortlautes soll nachfolgen. In katholischen Kreisen hat schwerlich jemand daran geglaubt, daß der Herr Erzbischof die ihm in den Mund gelegten Worte gesprochen haben könnte.

* **Rom**, 1. Febr. Auf Grund angeblicher Informationen aus der deutschen Botschaft erklärt das Blatt ‚Italia', daß der deutsche Kaiser im April nach Rom gehen werde.

* **Rom**, 1. Febr. Kardinalvikar Jakobini ist soeben, zehn Minuten vor zehn Uhr, infolge einer hinzugetretenen Gehirnhautentzündung gestorben. (Der Verstorbene war im Jahre 1837 geboren und seit dem 22. Juni 1896 Kardinal.)

* **Brüssel**, 31. Jan. Es kann als sicher angesehen werden, daß die Aufgabe des Staatssekretärs Dr. Leyds in Paris, Berlin und Petersburg vornehmlich die Frage der Delagoabai betrifft, da England immer offener die Besitznahme der Delagoabai anstrebt. — Die Meldung von einer Explosion im Arsenal von Johannesburg wird hier als eine englische Erfindung bezeichnet.

* **Paris**, 1. Febr. Der ‚Temps' erklärt, die neue Marinevorlage besprechend, die öffentliche Meinung, welche vom lebhaften Selbsterhaltungstrieb geleitet werde, halte die Vermehrung der Flotte für eine unabweisbare Nothwendigkeit, man kann sagen, daß die Bevölkerung dieses umfassende Programm wünsche, trotz der hohen Opfer, welche derselben auferlegt würden. Die Regierung füge sich nur diesem Wunsche. In ähnlichem Sinne äußern sich andere Blätter.

* **London**, 1. Febr. Nach einem Telegramme aus Prätoria wurde dort Kaiser Wilhelms Geburtstag durch feierlichen Salut von den Geschützen der Forts und durch officielle Empfänge gefeiert.

* **Shanghai**, 1 Febr. 50 Chinesen unterzeichneten einen Protest gegen die Absetzung Kwang-Süs. Aus Peking sind Anordnungen ergangen, die ersten 3 Unterzeichner zu verhaften. Der hiesige chinesische Telegraphendirektor, der den Protest gleichsfalls unterzeichnete, hat sich nach Hongkong begeben. (Reuter.)

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 1. Februar.)

In einer kurzen Sitzung, die kaum eine Stunde in Anspruch genommen hat, hat am heutigen Donnerstag der Reichstag die Berathung des Post-Etats beendet und ohne jede Debatte den Etat der Reichsdruckerei nach den Ansätzen der Regierungsvorlage gutgeheißen.

Beim Post-Etat handelte es sich noch um die außergewöhnlichen einmaligen Ausgaben, von denen namentlich zu erwähnen sind die Forderungen für ein neues Postgebäude am Hauptbahnhofe in Düsseldorf (erste Rate 120,000 Mk.) und für die Vergrößerung des Postgrundstückes in Mannheim. Für diese letztere waren von der Regierung als erste Rate 297,000 M. gefordert; auf Antrag der Budget-Commission sollen nur „zur Erwerbung eines Grundstückes" 180,000 M. bewilligt werden. Der Reichstag beschloß demgemäß. Auf eine Anfrage des freikons. Abg. Gamp antwortete Staatssekretär von Podbielski, die Postverwaltung erkenne das Bedürfniß an, schneller als bisher mit dem Bau von Dienstwohnungen vorzugehen an isolierten Plätzen, nur sei es mitunter schwer, die dazu erforderlichen Theilgrundstücke von den Besitzern zu erwerben.

Am nächsten Dienstag wird die zweite Lesung der lex Heintze fortgesetzt.

* * *

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag zunächst den Etat der Gestütverwaltung erledigt, wobei die Abg. von Mendel-Steinfels (kons.) und Herold (Centr.) gleichmäßig aufmerksam machten auf die Gefahren der Einfuhr von Pferden aus Amerika. Nachher wurde der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung in Anspruch genommen und die Einnahmen dieses Etats nach längerer Debatte bewilligt. In dieser Debatte handelte es sich namentlich um die Kohlensyndikate, deren schädliche Einwirkungen treffend von dem Centrumsabgeordneten Freiherrn von Eynatten gekennzeichnet wurden. Handelsminister Brefeld machte darauf zwar aufmerksam auf das Gute, daß diese Syndikate gewirkt haben; aber er theilte gleichzeitig mit, das auf seine Veranlassung eine Kommission zusammengetreten sei, um das Treiben der Syndikate genauer zu beobachten. Am nächsten Dienstag wird dieser Etat weiter berathen werden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 31. Jan. Der Wiener Korrespondent des „Morning Leader" will aus diplomatischer Quelle wissen, Leyds habe als Vertreter der beiden südafrikanischen Republiken dem Grafen v. Bülow vorgeschlagen, Deutschland solle das Protektorat über Transvaal und den Oranjefreistaat übernehmen. (Das werden selbst die Engländer nicht glauben.)

* **London**, 31. Jan. Ein Telegramm aus Kimberley vom 26. Januar berichtet, daß die Buren während der Nacht die Stadt mit großer Energie beschossen haben. Es wurden nicht weniger als 600 Granaten abgefeuert. Die Engländer antworteten resultatlos. Die Beschießung von Kymberley dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Vom Entsatz ist also noch keine Rede.

* **London**, 1. Febr. Das Kriegsamt veröffentlicht eine weitere Verlustliste von 139 Toten, 392 Verwundeten und 64 Gefangenen, ohne zu sagen, ob diese Liste vollständig ist. Danach beträgt der bisher gemeldete Verlust am oberen Tugela 225 Tote, 650 Verwundete und 101 Gefangene. Der Gesammtverlust der Buren wird in Prätoria offiziell auf 53 Tote und 120 Verwundete angegeben.

* **London**, 1. Febr. In Aldershot ist heute unerwartet der Befehl eingetroffen, daß die 4. Kavallerie-Brigade sich zur sofortigen Einschiffung bereit halten soll.

* **London**, 1. Febr. Reuter meldet aus Kapstadt vom 31. Jan.: Wie verlautet, besetzte eine britische Streitmacht mit Artillerie Prieska am Oranjefluß, südwestlich von Kimberley, ohne daß sie Widerstand fand.

* **London**, 1. Febr. Die ‚Times' meldet aus Lourenzo Marquez vom 30. v. M.: Aus Transvaal eingelaufenen Meldungen zufolge ist man dort davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschießung fortzusetzen. Das Kriegs-Departement der Buren hat daher beschlossen, die Tactik auf diesem Punkt zu ändern. Große Mengen Holz und Sandsäcke, sowie hunderte von Kaffern sind von Johannesburg und Prätoria abgesandt, da man beabsichtigt, den Klipriver einige Weilen unterhalb Ladysmith abzudämmen. Es wird gehofft, auf diese Weise eine Ueberschwemmung der Stadt herbeizuführen und die Soldaten und Einwohner aus Kasematten und Kellern zu vertreiben, so daß sie dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

* **London**, 1. Febr. Nach Telegrammen aus Kapstadt treffen die Buren Vorbereitungen gegen einen etwaigen englischen Vormarsch durch den Norden der Kapkolonie. Sie legen jetzt ein Fort auf einer Anhöhe bei Stormberg an, welche die Steijnsburger Seite der Eisenbahn weithin beherrscht.

* **London**, 1. Febr. Die Gesammtverluste Bullers seit der ersten Ueberschreitung des Tugela sind 301 Tote, 1584 Verwundete und 130 Gefangene. Man bereitet sich jedoch bereits darauf vor, daß diese Zahlen der ganzen Wahrheit noch keineswegs entsprechen.

* **London**, 31. Jan. „Daily Mail" meldet folgende Marktpreise aus Pietermaritzburg: Ein Dutzend Eier 9 Schillinge 6 Pence, ein Pfund Fruchtmarmelade 6 Schillinge 6 Pence, ein viertel Pfund Pfeifentabak 30 Schillinge, ein Büchschen condensirte Milch 10 Schillinge.

* * *

Dr. Leyds über den südafrikanischen Krieg.

Gelegentlich der Anwesenheit des Transvaal-Gesandten in Berlin ist derselbe von einem Mitarbeiter der ‚Deutschen Warte', Dr. Paul Förster, interviewt worden, der folgendes darüber veröffentlicht. „Wann und wie der Krieg enden wird, darüber machen sich die Buren kein Kopfzerbrechen. Nur Zweierlei steht bei ihnen fest: Sie werden den Krieg mit Ehren durchkämpfen — was ja auch durch die Ereignisse der letzten Woche wieder erwiesen worden ist —, und für den Kenner ist die Entscheidung bereits um die Wende des Jahrhunderts gefallen, das von Südafrika aus mit gewaltigen Glockentönen eingeläutet worden ist. Und zu zweit: Transvaal wird sich für die Zukunft sichern und sich mit dem Stande der Dinge, wie zuvor (mit dem Status puo ante bellum) nicht begnügen, sondern sich mit England entgültig auseinandersetzen. Welche bestimmten Friedensbedingungen es stellen wird, entzieht sich hier noch allen Muthmaßungen, namentlich auch, ob es verlangen wird, an der Küste Fuß zu fassen. Die Buren sind auf einen langen Krieg gefaßt und eingerichtet; dessen Ende wird nicht von ihnen, sondern von England herbeigeführt werden, das unter dem Zwange der Umstände die Hand zum Frieden wird reichen müssen, will es nicht seinen schon jetzt gefährdeten Bestand auf ein gefährliches Spiel setzen. Eine Einmischung der Mächte ist auch jetzt noch nicht in Aussicht; indeß kommt die oben angedeutete Zeit, so wird sich ja auch ein ehrlicher Makler, wie im Jahre 1878 — ob Amerika, ob Deutschland — bereit finden. Kriegsbedarf ist im Lande mehr als zur Genüge vorhanden: und er wird dort selbst weiter hergestellt, sowohl Granaten wie Patronen für das Mausergewehr, das nach einem noch neuerem Modelle und noch besser hergestellt ist, als unser deutsches. Die Feldgeschütze sind aus der Krupp'schen Fabrik, die Festungsgeschütze aus dem Creuzot-Werk. Im Jahre 1870, 1871 soll das deutsche Heer an 18 Millionen Patronen verschossen haben; Transvaal verfügte beim Beginn des Krieges über mehr als das doppelte. Der Haß der Engländer gegen das Dynamit-Monopol rührt namentlich daher, daß eben in der Dynamitfabrik der Schießbedarf hergestellt wurde. Die Wunden, die das Mauser-Gewehr hervorbringt, sind verhältnißmäßig günstige, wie auch die englischen Aerzte anerkennen. In dem Gebrauche dieser Waffe, wie in der ganzen Kriegführung, zeigen sich die Buren den Engländern an Ritterlichkeit und Menschlichkeit weit überlegen. Sie behandeln ihre Gefangenen gut, fast zu gut; man kann das Gleiche von den Engländern nicht sagen, welche gefangene Buren in der Capstadt in engem Gewahrsam von dichtgefüllten Schiffen oder gar in Gefängnissen halten. Nur ein Capitän hat eine rühmliche Ausnahme gemacht. Wie sich die englischen Lancers bei Elandslaagte an den Verwundeten, z. B. an dem General Kock, vergangen haben, ist noch in Aller Erinnerung. Die Engländer tragen auch die schwere Verantwortung für die von Eingeborenen verübten Greuel, von denen namentlich aus dem Nordwesten Transvaals berichtet wird, wo Kaffern unter Anführung englischer Officiere an Frauen u. Mädchen scheußliche Dinge begangen haben. Nach Allem, was von glaubhaften Zeugen verlautet, verfahren aber die englischen Landsknechte, und besonders die der auserlesenen Truppentheile, nicht anders. Planmäßig sind Lügennachrichten verbreitet worden, und sie werden es immer von Neuem. Von Uneinigkeit zwischen den Buren des Transvaal- und des Oranje-Freistaates ist nicht die Rede; letztere haben sich dem großen Joubert willig untergeordnet. Ebenso wenig kann von Mangel und einem daraus entsprungenen Friedensbedürfnisse die Rede sein; warum sollte auch gerade der Sieger dieses empfinden? Die Verluste der Buren bis etwa Mitte December betrugen nur etwa 200 Todte und 678 Verwundete, von welch' letzteren indessen schon 100 wiederhergestellt waren. Den geringen Verlusten gegenüber verstärkt sich ihr Heer fortwährend durch den Zuzug von Freiwilligen, namentlich von Afrikandern. Ihre Aussichten sind also in jeder Beziehung die denkbar günstigsten.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 2. Febr..

Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Sonntag, den 4. Februar, im Saale des „Bayerischen Hofes" stattfindende Uebung der freiwilligen Sanitätskolonne aufmerksam mit dem Bemerken, daß die Theilnahme aller Mitglieder an dieser Uebung überaus wünschenswerth ist, da die Lehre von der Entzündung und Blutvergiftung von Herrn Sanitätsrath Dr. Munsch in einem eingehenden Vortrage behandelt werden wird. Hoffentlich werden die Mitglieder der Kolonne an dieser ebenso interessanten wie hochwichtigen Uebung vollzählig theilnehmen.

(**) 202. kgl. preuß. Klassen-Lotterie. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zur Ziehung der 2. Klasse, welche am 9. Febr. beginnt, sind unter Vorlegung der diesbezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 5. Febr. d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulöse n.

(*) Die Auskunftei W. Schimmelpfeng versendet soeben ihren Jahresbericht. Wir entnehmen demselben, daß die Zahl der Angestellten sich auf 900 erhöhte, daß die Einrichtungen wiederum verbessert wurden, daß die Pensionskasse ein Vermögen von über 1/4 Million Mark besitzt u. s. w. Von besonderem Interesse ist das Kapitel über das neue deutsche Recht, dessen Bestimmungen für die kaufmännische Erkundigung Professor Cohn in den Spruch zusammenfaßte: „Auskunftei bleibt bei gutem Glauben frei." Von der neuen Gewerbeordnung, die den § 35 auch auf die gewerbsmäßige Auskunftertheilung angewendet wissen will, verspricht sich der Bericht keinen praktischen Erfolg, doch hofft die Auskunftei daß nunmehr die Behörden in verstärktem Maße die Ueberzeugung gewinnen werden, daß bei ihr in Verbindung mit dem Erforderniß der Raschheit eine Zuverlässigkeit geleistet wird, wie kaum in irgend einem anderen Berufe.

* **Münster**, 1. Febr. Also doch! Die Pessimisten scheinen Recht behalten zu sollen. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde bei der Debatte über den Etat des Realgymnasiums auch das kommende paritätische Gymnasium gestreift und von Herrn Dr. Thalmann sowohl als auch durch Zuruf von anderer Seite geäußert, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen habe, auch für ein staatliches paritätisches Gymnasium einen Bauplatz unentgeltlich herzugeben. Durch Zuruf wurde der Beschluß sogar als am 5. Juli v. J. gefaßt bezeichnet. Die Angelegenheit ist damals in geheimer Sitzung verhandelt. In unserer Bürgerschaft, schreibt der ‚Westf. Merkur,' wird diese Nachricht nicht geringes Aufsehen erregen. Es wäre doch interessant zu erfahren, welche Gründe die Stadtverordneten-Versammlung bewogen haben, im Juli 1899 eine dem Beschlusse vom 19. Oct. 1898 entgegengesetzte Haltung anzunehmen.

* **Münster**, 1. Febr. Geheimer Regierungsrath, Professor Bernard Altum an der Kgl. Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde, ein geborener Münsteraner, ist heute Nachmittag 3 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Noch im vorigen Jahre konnte derselbe am 2. Juni in voller Rüstigkeit sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Die ganz hervorragenden Verdienste dieses ausgezeichneten Gelehrten, die auch von der Regierung rückhaltslos anerkannt wurden, sichern ihm ein bleibendes Andenken. Professor Altum war am 31. Dec. 1824 hier in Münster geboren und wirkte seit dem Jahre 1869 als Professor der Zoologie an der Forstakademie zu Eberswalde. R. i. p.

* **Bochum**, 31. Jan. Die Allerhöchste Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Graff zum ersten Bürgermeister der Stadt Bochum ist heute hier eingetroffen.

* **Krefeld**, 31. Januar. Die hiesige Arbeiterwohnungs-Genossenschaft (E. G. m. b. H.) zählt jetzt 770 Mitglieder und ist die stärkste von Rheinland und Westfalen. Die Genossenschaft, deren Vermögen am 31. Dec. 1899 101,784 Mk. betrug, hat eine größere Grundfläche im Werthe von 85,000 Mk. gekauft, auf der demnächst acht Doppelhäuser mit Flügel errichtet werden. Für die Ausführung des Bebauungsplanes wurden 300,000 Mk. zur Verfügung gestellt. — In den hiesigen Volksschulen wurden auf Veranlassung der Behörden an die demnächst zur Entlassung kommenden Knaben Uebersichten über die miteinander verbundenen Arbeitsnachweisstellen des Regierungsbezirkes vertheilt, um den Eltern ein Hülfsmittel zur Unterbringung ihrer Söhne an die Hand zu geben. Zur Zeit sind 13 Arbeitsnachweisestellen des Regierungsbezirkes mit einander verbunden: Anrath, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen, Hilden, Krefeld, M.-Gladbach, Neuß, Ratingen, Rheydt, Solingen und Viersen. Diese geben einander jede Woche Kenntniß, wo offene Lehrlingsstellen und wo junge Leute vorhanden sind, die in die Lehre treten wollen.

* **Düsseldorf**, 30. Jan. Die heutige Stadtverordnetensitzung bewilligte für den in diesem Jahre besonders künstlerisch ausgedachten Rosenmontagszug einen Beitrag von 4000 Mk. — Für die Standbilder von Immermann und Mendelssohn, die in einer Höhe von 2,7 Meter errichtet werden, wurde ein Nachkredit von 5500 Mk. bewilligt. Die Gesamtkosten für diese Standbilder belaufen sich auf 28,000 M.

* **Düsseldorf**, 31. Jan. „Guten Tag Adolf!" Der Flüchtling Adolf Neßler, welcher in voriger Woche aus dem Justizgebäude entwich, spazierte am Samstag durch die Kirchfeldstraße, wo ihm jemand zurief: „Guten Tag Adolf, bist du wieder los?" Damit reichte dieser dem Adolf die Hand, und als Adolf seine Hand in die des Fremdlings legte, kriegte er sie nicht mehr los. Der Fremde war nämlich ein Beamter in Civil, der nunmehr sagte: „Jetzt, Adolf, gehst Du mit!" Er ging denn auch mit und erklärte, er sei bloß einen Tag zu früh verhaftet worden, für die Nacht sei die Ausführung eines tüchtigen Einbruchs geplant gewesen, morgen wäre er verduftet. In der Tasche hatte der Bursche ein Dolchmesser und zwei Invalidenkarten mit verschiedenen Namen.

* **Düsseldorf**, 31. Jan. Dieser Tage hatte der Haus- und Grundbesitzerverein an den Herrn Oberbürgermeister nochmals eine Petition gesandt, in der um Aufhebung der Baubeschränkungen ersucht wurde. Nunmehr hat der Herr Oberbürgermeister die Petition abschlägig beschieden. Die Baugesuche für neue Wohnhäuser waren in diesem Monat zahlreicher, als in den Jahren 1898 und 1899, trotz der Geldknappheit und den Baubeschränkungen.

* **Hagen**, 1. Februar. Gestern früh Morgen auf einem hiesigen Bergabhange durch Rutschung eine Mauer zusammen. 8 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 5 sind tot, 3 schwer verletzt.

* **Bonn**, 31. Jan. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Lokalkomitees für die nächste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde beschlossen, die Versammlung für die Tage vom 2. bis 6. September einzuberufen.

* **Aachen**, 1. Februar. Im Wurmrevier ist heute Morgen ein Theil der Belegschaften in den Ausstand getreten.

Aus Nah und Fern.

* **Bremerhaven**, 1. Februar. Bei einer Patrouillentour auf der Weser sind die Zollaufseher Müller und Schulenberg infolge Bootskenterns ertrunken.

— **Klingenberg** a. M., 2. Febr. Glückliche Einwohner hat das hiesige kleine Städtchen. Aus den Ueberschüssen des städtischen Thonbergwerkes erhalten sie nämlich alljährlich bestimmte Tantièmen. Für das Jahr 1899 kamen jetzt insgesammt 90,000 Mark zur Vertheilung, sodaß also jeder der 300 Bürger eine Summe von 300 Mk. erhielt.

— **Brieg**, 31. Jan. Hingerichtet wurde gestern früh der Zimmermann Karkus. Kurz vor der Hinrichtung legte er vor dem Geistlichen das Geständniß ab, vor vier Jahren den Knecht Nieß aus Hennersdorf ermordet zu haben. Viele Unschuldige wurden festgenommen und lange in Haft behalten.

— **Petersburg**, 1. Febr. In der Nähe der Stadt Kaluga ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Die Lokomotive des Personenzuges und 20 Waggons wurden zertrümmert, 5 Passagiere und 2 Schaffner blieben sofort tot. Sechs Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

* **Wien**, 1. Febr. Die ‚Wiener Ztg.' meldet: Der Kaiser ernannte den ordentlichen Professor an der Universität Rostock, v. Arnim, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Wien.

— **Madrid**, 1. Febr. In ganz Spanien herrschen heftige Schneestürme, von der Küste werden mehrere Schiffbrüche signalisiert. In Madrid grassiert die Influenza, doch hat sie einen gutartigen Charakter.

— Neue Titel. Anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der Zahnradbahn Grausthal-Schnackselberg wurden neben anderen Auszeichnungen auch der äußerst rührige Betriebsleiter der Bahn und der Vorstand der Zahnräderrevisionscommission entsprechend geehrt, indem der erstere zum Zahnradbahnrath, der Zweite zum Bahnradzahnrath ernannt wurde.

— (Eine Blutthat im Ballsaale.) Der 28jährige Buchhandlungsgehilfe Max Lohner aus Thun im Kanton Bern erschoß im Etablissement Kreuzbräu zu München nach Beendigung eines Tanzvergnügens den 27jährigen Artisten Karl Strembel aus Erfurt anläßlich eines Wortwechsels. Dieser soll durch Meinungsverschiedenheiten über die Buren entstanden sein, hatte jedoch seinen Ausgangspunkt darin, daß der Artist dem Lohner ein Mädchen wegfischen wollte. Die beiden saßen im Bierstübel nach dem Tanze an einem Tisch zusammen, als nach kurzem Wortstreit Lohner einen Revolver hervorzog und den ihm zunächst sitzenden Strembel niederschoß. Der Schuß brachte eine furchtbare Aufregung im Saal hervor. Niemand wagte es, dem Mörder, der noch immer die Waffe in der Hand hielt, zu nahen. Endlich sprangen der Ballmeister Regauer und der Kellner Betz hinzu; Regauer hielt dem elegant gekleideten Lohner die Hände fest, während Betz und ein Musiker ihm die Waffe entwanden. Hierauf wurde dem Mörder noch ein in der Tasche steckendes, feststehendes Messer abgenommen. Er wurde dann in das Foyer gebracht, wo die nachstürmende Menge ihn zu Boden riß und mit Fäusten und Füßen bearbeitete, sodaß er schwere Verletzungen erlitt. Die herbeigerufenen Schutzleute befreiten Lohner aus seiner verzweifelten Lage. Inzwischen hatten einige Mediciner den Verwundeten, der sofort bewußtlos vom Stuhl gefallen war, in das Foyer getragen und auf dem Garderobetisch untersucht. Die Kugel war in die linke Schläfe eingedrungen. Alle Wiederlebungsversuche waren erfolglos, da der Tod bereits eingetreten war.

× Für die Landwirthschaft

hat das Bürgerliche Gesetzbuch kein neues Agrarrecht geschaffen. Die Regelung dieses Gesetzes bleibt im allgemeinen der Landesgesetzgebung überlassen; denn die agrarischen Verhältnisse sind im deutschen Reiche so verschieden, daß es kein Glück, sondern in vielen Fragen geradezu unmöglich wäre, für Nord und Süd, Osten und Westen einheitlich agrarrechtliche Bestimmungen zu treffen. Dennoch ist das Bürgerliche Gesetzbuch für die Landwirthschaft von großer Bedeutung; denn einmal enthält es in seinen allgemeinen, für alle Berufsstände geltenden Vorschriften eine gute Grundlage für den allgemeinen Rechtsverkehr, welche also auch den Landwirthen wichtige Verbesserungen bringen, und auf welchen die einzelnen Landesgesetzgebungen auch ihr Agrarrecht weiter aufbauen können. Sodann enthält das Bürgerliche Gesetzbuch aber auch selbst ein kleines, aber wichtiges Stück Agrarrecht. So hat es u. a. die Rentenschuld eingeführt. Die Rentenschuld besteht darin, daß in regelmäßig wiederkehrenden Terminen eine bestimmte Geldsumme aus einem Grundstück zu zahlen ist und daß diese Schuld seitens des Grundstückseigenthümers nach vorgängiger sechsmonatlicher (wenn nichts anderes abgemacht ist) Kündigung lösbar, seitens des Gläubigers aber unkündbar ist. Die Ablösungssumme muß bei Uebernahme bestimmt und in das Grundbuch eingetragen werden. Eine gewöhnliche Grundschuld kann in eine Rentenschuld umgewandelt werden und umgekehrt. (B. G.-B. § 1199—1202.) Der Vortheil für den Landwirth besteht hier darin, daß er nach dem neuen Gesetz eine Schuld übernehmen kann, welche ihm nicht zur Unzeit gekündigt werden darf, während er selbst die Schuld jederzeit kündigen und durch allmähliche Ablösung mit der Zeit frei werden kann. Mit dieser neuen Bestimmung ist zwar nur eine Möglichkeit, kein Zwang, gegeben, aber hoffentlich wird sich die neue Form der Verschuldung mit der Zeit einleben. Dieselbe dürfte voraussichtlich festsetzen und die Errichtung von Hypotheken ganz zu untersagen, war nicht angängig, weil dadurch viele mit Hypotheken belastete Landwirthe, die nicht das nöthige Kapital beikommen hätten, in schlimme Lage gerathen wären. Wichtig ist für die Landwirthschaft auch die durch das Bürgerliche Gesetzbuch gegebene Möglichkeit der Erbabfindung nach dem Ertragswerth des Gutes. Wenn also ein Landwirth einfach in sein Testament schreibt, daß einer seiner Erben berechtigt sein soll, sein Gut zu übernehmen, so wird in Zukunft, ohne daß der Erblasser das ausdrücklich bestimmen muß, das Gut zum Ertragswerth berechnet. Letzterer bestimmt sich nach dem Reinertrag, den das Gut nach seiner bisherigen wirthschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirthschaftung nachhaltig gewähren kann. (B. G.-B. § 2049.) Dadurch wird verhindert, daß der Erbe des Gutes dasselbe zum Verkaufswerth übernehmen muß und infolge dessen vielfach von Anfang an mit zu großer Schuldenlast zu kämpfen hat, während seine Miterben eine verhältnißmäßig zu hohe Summe erhalten. Diese Bestimmung ist um so wichtiger, weil die heutige Verschuldung der Landwirthschaft zum großen Theile darauf beruht, daß die Güter im Erbgange zu hoch übernommen werden mußten.

„Raum für alle hat die Erde". Im Deutschen Reiche gibt es noch große Flächen Oedlandes, etwa 500 Quadratmeilen. Welche Bedeutung das Urbarmachen dieser Flächen für das deutsche Volk hat, leuchtet ein, und es sind über die Nutzbarmachung dieser Strecken Versuche angestellt worden. Man hat versucht, die Kosten zu berechnen und desgleichen auch den zu erwartenden Nutzen. Eine Vergleichung beider Faktoren ergab, daß durch Nutzbarmachung dieser Flächen ein Gewinn von ungefähr 1250 Millionen Mark zu erzielen wäre. Die Berechnungen beruhen nicht nur auf Theorie, sondern stützen sich auf Praxis und Erfahrung. Die Vorschläge für Besiedelung dieser Gegenden gipfeln, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, darin, daß jeder Kolonist seine Heimstätte in Erbpacht bekommen soll, und ihm so Gelegenheit geboten wird, den Grund und Boden u. s. w. durch langsame Abzahlung eigenthümlich zu erwerben. Der Staat soll insofern eingreifen, daß er durch Steuervergünstigungen, Prämien, Anleitung u. s. w. den Kolonisten helfend unterstützt. Das zur Urbarmachung der Oedländereien nöthige Kapital aber soll aus Privatmitteln aufgebracht werden, um vorläufig den Staatshaushalt nicht zu überlasten. Der Gedanke ist groß und des neuen Jahrhunderts (?) würdig, die Ausführung desselben wäre entschieden die segenbringendste Anlage des Großkapitals und ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Lösung der socialen Frage.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Bocholt ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub. Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depôts kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

„Haben Sie schon Malzkaffe getrunken? — Wenn man diese Frage in Gesellschaft aufwirft, begegnet man sehr oft einem mitleidigen Lächeln und es zeigt sich, daß Viele gegen Malzkaffee ein großes Vorurtheil haben. Das ist erklärlich, denn was da unter dem Namen Malzkaffee an gebrannter Gerste und geröstetem Malz alles in den Handel kommt, schneckt wie eine süßliche, fade Brühe und gewiß nicht nach Kaffee. Aber wir müßten nicht im Zeitalter der Technik leben, wenn diesem Uebelstande nicht längst durch eine Erfindung abgeholfen wäre, die allerdings in Folge der in allen Ländern ertheilten Patente nur einem einzigen Fabrikate zu gute kommt, nämlich dem Kathreiner-Malzkaffee. Obwohl bei diesem Produkt die Malzkörner mit einem Extrakt aus der ächten Kaffeefrucht durchtränkt werden, sind von dem giftigen Coffein doch kaum Spuren chemisch nachweisbar, denn nach Dr. Scholz in Cöln enthalten 50 Ctr. Kathreiner's Malzkaffee erst soviel Coffein, wie ein einziges Pfund Bohnenkaffee. So ist es möglich, daß Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, dabei aber doch alle angenehmen Eigenschaften des Malzes behält. Wer diesen Malzkaffee probirt hat, der wird gewiß die Vorurtheile, die gegen den Begriff Malzkaffee im Allgemeinen immer noch herrschen, fallen lassen. Erwähnt sei dabei, daß Kathreiner's Malzkaffee nur in blokierten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.

Kneipp- Malzkaffee heisst einzig der Kathreiner'sche, denn allein diesem ausgezeichneten Fabrikat hat Pfarrer Kneipp sein Bild u. seine Unterschrift als Schutzmarke gegeben. Verkauf nur in plombirten Packeten!

Wer ✱

eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts-Verbindungen anknüpfen will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will,
sein Geschäft rentabel machen will,

der Inserire
im „Bocholter Volksblatt"!



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern 2c. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1 — in den Apotheken und muß das Etiquett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. — Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft: H. te Laake, Bocholt.

Die Wirkung des russ. Knöterich!

I. **Herrn E. Weidemann in Liebenburg am Harz.**
Bitte mir gefl. noch 10 Packete Ihres Brustthees (russ. Knöterich) sofort zu senden, damit ich die Cur nicht unterbrechen muß. Ich erwähne noch, daß mir der Thee wunderbare Dienste leistet, mein Leiden, welches ich schon über 6 Jahre habe, ist fast vollständig nach nur 30tägiger Cur gehoben, doch werde ich die 60tägige Cur anwenden, um mein Leiden vollständig zu heilen. Ich werde nicht verfehlen, denselben in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Otto H. in D.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz f. Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Interessante Broschüre! Geg. 50 Pfg. in Marken vers. unter Couvert: **„Sichere Rettung von Trunksucht!"** franco u. discret: V.-A. „Curativ", Dotzheim in Nassau.

Elegante ✱ ✱ ✱ ✱ Anfertigung von Drucksachen in Schwarz- und Farbendruck.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.

Reichhaltiges, modernes Schriftmaterial.
✱
Neue Maschinen.



Die Buchdruckerei von
J. & A. Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druck-sachen aller Art
unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Straßenbeleuchtung für Monat Februar 1900.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.

Vom 1. bis 7. von 6¼ bis 12 Uhr
„ 8. „ 20. „ 6½ „ 12 „
„ 21. „ 28. „ 6¾ „ 12 „

Theilweise.

Vom 1. bis 7. von 12 bis 7 Uhr
„ 8. „ 20. „ 12 „ 6¾ „
„ 21. „ 28. „ 12 „ 6½ „

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1. bis 5. von 6¼ bis 11¼ Uhr.
„ 6. „ 14. — —
„ 15. „ 20. „ 6½ „ 11¼ „
„ 21. „ 28. „ 6¾ „ 11¼ „

Bocholt, den 26. Januar 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Der Bürgermeister: Geller.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.

vermiethen hat,
hat,
will,
mehren und neue
anknüpfen will,
wirksam in em-
ngen will,
will,

rrre

olksblatt"!

tausend angesehenen
und Aerzten erprobt,
und empfohlen! Beim
seit 17 Jahren als das
igste u. unschädlichste

reinigungs-
Abführmittel

wegen seiner angeneh-
ung Salzen, Tropfen,
zogen. — Erhältlich nur
Apotheken und muß das
rd Brandt's Schweizer-
stehende Abbildung in
kostet die tägliche An-

theker Richard Brandt's
von: Silge 1,5 Gr.,
Gr., Bitterklee, Gentian
terkleepulver in gleichen
us 50 Pillen im Gewicht
formulare hält vorräthig
elben jede weitere Aus-

uff. Knöterich!
Liebenburg am Harz.
ckete Ihres Brustthees
damit ich die Cur nicht
ch, daß mir der Thee
iden, welches ich schon
ndig nach nur 30tägiger
Otägige Cur anwenden,
ilen. Ich werde nicht
bekanntenkreisen zu em-
Otto H. in D.

-Geschmack
er Malzkaffee, nach
beste und gesündeste
atz allgemein beliebt.

Feg. 50 Pfg. in Marken
here Rettung von
o u. discret: V.-A. „Cu-
Dotzheim in Nassau.



ie Buchdruckerei
von
&A. Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur
Anfertigung von
ruck-
sachen
aller Art
Zusicherung prompter
enung und billigster
Berechnung.



onat Februar 1900.

tung.

4 bis 12 Uhr
2 „ 12 „
4 „ 12 „

2 bis 7 Uhr
2 „ 6¾ „
2 „ 6½ „

tung.
¼ bis 11¼ Uhr.

½ „ 11¼ „
¾ „ 11¼ „
00.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten städtischen Vollziehungsbeamten hierselbst soll baldigst besetzt werden.

Das feste Gehalt beträgt 1000 Mark, steigend 3 mal von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark. Die Mahngebühren fließen zur Stadtkasse. Der Vollziehungsbeamte ist verpflichtet, die Botengänge der Stadtkasse mit zu besorgen und event. eine andere seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle zu übernehmen.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf 6monatliche Probe, nach zufriedenstellender Ableistung derselben erfolgt Anstellung auf Lebenszeit, wobei die Probezeit angerechnet wird.

Bewerber muß von gesundem, kräftigem Körperbau sein und lesen und schreiben können.

Gesuche sind unter Einreichung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum **1. März ds. Js.** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Bocholt, den 29. Januar 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

---

2 ordentl. Kostgänger gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

In der Nähe des Navarditthores sind zum 1. März

3 schöne Oberzimmer

zu vermiethen. **B. Overbeck.**

Eine

Oberwohnung

von 4 Räumen nebst Keller u. Bodenraum per 1. März zu vermiethen.

Wilh. Wübling, Hochfeld 145|a 2.

Für Modistinnen.

Ein complete

Ladeneinrichtung

mit oder ohne Waarenlager

billig zu verkaufen.

Offerten unter **K. V. 4679** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Flechtenkranke!

Trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung ꝛc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

Zuntz
Gebr. Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— für ½ Kilo,
entsprechen den **höchsten** Anforderungen an **Wohlgeschmack, Ergiebigkeit** und **Kraft.**
Käuflich in **Bocholt** bei
Alb. Hoepfner.

Nussschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- u. Barthaare der kgl. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, eingef. s. 1863. 3mal prämiirt. Rein vegetabilisch, gar. unschädl., à 70 Pf.

Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl,

à 70 Pf., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**

Wunderlich's **echtes u. nicht abfärbendes**

Haarfärbe-Mittel

à 1 M. 20 Pf., groß à 2 M. 40 Pf. (das Beste und Einfachste, was es gibt)

Alb. Hoepfner, Drogerie.



Apotheker E. Hammerschmidt's
Rattenwürste mit Witterung
D. R.-Patent 95277
anerkannt bestes Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Hausthiere nicht giftig. Nur echt mit Namenszug.
Alb. Hoepfner, Drog.

Herr F. Laubenbach i. Hofheim b. Worms schreibt: Die Rattenwürste D. R.-Patent, sind ein Radicalmittel; ich habe 22 tote Ratten gefunden.

Schweinekleinfleisch

gepökelt, als **Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopftheile** ꝛc. liefere unter Garantie guter Ankunft Centner **Mk. 22** ab **Neumünster** in 50 Pfd. Gebinden.

Julius Werner, Neumünster i. H.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach mit grösster Geduld ertragenem, längerem Leiden, unser unvergesslicher guter Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr Wilhelm Koch

im Alter von 65 Jahren.

BOCHOLT, 1. Februar 1900.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Das Seelenamt findet am Montag, den 5. ds. Mts. um 8½ Uhr in der St. Josephskirche statt; daran anschliessend die Beerdigung von der St. Josephskirche aus.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 3½ Uhr, nach längerem, mit großer Ergebung ertragenem Leiden, unser geschätzter Prinzipal, der

Herr Bauunternehmer

Wilhelm Koch

im Alter von 65 Jahren.

Der Dahingeschiedene war uns stets ein humaner Arbeitgeber und hat sich durch Gerechtigkeitsliebe und leutseliges Wesen unsere Achtung und Liebe in hohem Grade erworben.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, der das Wohl seiner Untergebenen stets zu fördern bestrebt war, ein ehrendes Andenken bewahren!

Bocholt, 1. Februar 1900.

Die langjährigen Arbeiter.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3½ Uhr unsern geschätzten Prinzipal

Herrn

Wilhelm Koch,

nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Der Verstorbene war stets bestrebt, die wirthschaftliche Lage seiner Arbeiter nach Kräften zu verbessern und erfolgreich bemüht, den Bedürftigen helfend beizustehen. Er hat sich daher ein bleibendes ehrendes Andenken bei uns gesichert!

Bocholt, 1. Februar 1900.

Das Arbeitspersonal der Weberei, Rauherei und des Lagers der Firma Koch & Sohn.

Uebereinkommen

zur Regelung der armenrechtlichen Beziehungen zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen vom 18. November 1899.

I.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Behörden des Königreichs Preußen und des Reichslandes Elsaß-Lothringen von der ihnen auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes und des Gothaer Vertrages zustehenden Befugniß zur Ausweisung hülfsbedürftiger Personen, deren Unterstützung nach den in dieser Hinsicht maßgebenden Bestimmungen dem anderen Staate oder dessen Armenverbänden zur Last fallen würde, keinen Gebrauch machen:

a. wenn es sich um Unterstützungsbedürftige handelt, welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden — zur Ausweisung befugten — Lande gehabt haben,
b. wenn es sich um Familienangehörige der unter a bezeichneten Personen handelt.

Wenn vor dem Ablauf der fünfjährigen Frist die Ausweisung unterstützungsbedürftiger Elsaß-Lothringischer Staatsangehöriger aus dem Grunde unterbleibt, weil dieselben in Preußen einen Unterstützungswohnsitz erworben haben, so wird die Landesregierung von Elsaß-Lothringen, die den unterstützungspflichtigen preußischen Armenverbänden erwachsenen Unterstützungsbeträge auf Antrag erstatten, insoforn sie nicht die betreffende Person in eigene Fürsorge übernimmt.

Die Erstattungspflicht beginnt mit dem Tage der Anerkennung des Anspruchs durch die zuständige Elsaß-Lothringer Behörde, spätestens drei Monate nach dem Tage, an welchem der Erstattungsantrag bei derselben eingegangen ist.

II.

Die Beantwortung der Frage, welche Zeit bei Berechnung der unter I a bezeichneten fünfjährigen Frist in Ansatz zu bringen ist, erfolgt unter entsprechender Anwendung der Bestimmungen in den §§ 14—16 des Unterstützungswohnsitzgesetzes.

Die Gewährung einer öffentlichen Unterstützung hat ein Ruhen der Frist nicht zur Folge.

Der Lauf der Frist wird unterbrochen durch den von der zuständigen Behörde gestellten Antrag auf Uebernahme bezw. durch den Antrag auf Kostenerstattung. Die Unterbrechung erfolgt mit dem Tage, an dem dieser Antrag bei der zuständigen Behörde des anderen Staates eingegangen ist. Ueber die Zuständigkeit der Behörden wird wechselseitige Mittheilung stattfinden.

III.

Bei Personen, welche in den letzten fünf Jahren **vor dem 1. Januar 1900** in dem Gebiete des einen Staates aus dem Gebiete des anderen Staates öffentliche Unterstützung erhalten haben, beginnt der Lauf der fünfjährigen Frist erst von dem **Zeitpunkte ab,** an welchem die Zahlung der Unterstützung eingestellt worden ist.

Das Gleiche soll betreffs derjenigen Elsaß-Lothringer in Preußen stattfinden, welche hier einen Unterstützungswohnsitz erworben und von den verpflichteten Armenverbänden in den letzten fünf Jahren vor dem 1. Januar 1900 Unterstützungen erhalten haben.

Unterstützungen, welche im Laufe eines Kalenderjahres den Betrag von 20 Mk. nicht übersteigen, kommen hierbei nicht in Betracht.

IV.

Für die Beantwortung der Frage, welche Personen im Sinne der Bestimmung unter I b als Familienangehörige zu behandeln sind, werden die in dieser Hinsicht von dem Bundesamt für das Heimathwesen zur Ausführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes aufgestellten Grundsätze als maßgebend anerkannt.

V.

Die beiden Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß den Personen, deren Ausweisung nach Ziffer I nicht erfolgen soll, während der Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit unter Verwendung der etwa vorhandenen Arbeitskraft der unentbehrliche Unterhalt gewährt wird.

Für die hierdurch erwachsenden Aufwendungen soll aus öffentlichen Mitteln der Armenpflege des anderen Landes ein Ersatz nicht beansprucht werden.

VI.

Wenn Personen, welche nach Ziffer I nicht ausgewiesen werden können, aus freier Willensentschließung und ohne behördliche Einwirkung ihren Aufenthalt in das Gebiet des anderen Theiles verlegen, erlischt die unter V bezeichnete Unterstützungspflicht.

VII.

Dieses Uebereinkommen tritt am 1. Januar 1900 in Kraft; dasselbe kann beiderseits mit sechsmonatlicher Frist auf Ende der Kalenderjahres gekündigt werden. Eine Kündigung vor der Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen wird jedoch nur dann erfolgen, wenn bei der Handhabung des Uebereinkommens erhebliche Mißstände zu Tage treten oder die Mittel zu dessen Durchführung von der Landesvertretung versagt werden sollten.

VIII.

Falls das Uebereinkommen vor Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen außer Kraft gesetzt wird, soll in Bezug auf die Behandlung derjenigen Personen, auf deren Ausweisung für die Dauer der Geltung desselben verzichtet worden ist, ein thunlichst schonendes Verfahren beobachtet werden, insbesondere soll deren Ausweisung, wenn immer möglich, vermieden werden und jedenfalls nur unter Bewilligung angemessener Fristen stattfinden.

Auf Anweisung des Herrn Ministers des Innern wird dem Uebereinkommen folgende Erläuterung beigegeben:

1. Die No. I des Abkommens bezweckt die gegenseitige Einschränkung der Abschiebungen aus armenrechtlichen Gründen durch die Festsetzung, daß gegenüber Unterstützungsbedürftigen (und ihren Familienangehörigen), welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden Lande gehabt haben, von dem staatlichen Ausweisungsrechte, soweit sich dasselbe auf die Vorschriften des Freizügigkeitsgesetzes begründet, beiderseits nicht mehr Gebrauch gemacht werden soll.
2. Die beiden letzten Absätze der No. 1 begründen einen Erstattungsanspruch derjenigen preußischen Armenverbände, welche unterstützungsbedürftige Elsaß-Lothringische Staatsangehörige vor dem Ablauf der fünfjährigen Frist auf Grund des § 64 des Ausführungsgesetzes zum Gesetze über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 8. März 1871 (wegen Erwerbs des Unterstützungswohnsitzes) künftig zu unterstützen haben. (Zu vergleichen die Uebergangsbestimmung im Abs. 2 No. III des Abkommens.)
3. Mit dem Ablauf der vorbezeichneten Frist erlischt der Erstattungsanspruch. Von diesem Zeitpunkte ab verbleibt es lediglich bei den durch § 64 des Gesetzes vom 8. März 1871 für die preußischen Armenverbände bereits begründeten Verpflichtungen.
4. Die §§ 4 und 5 des Freizügigkeitsgesetzes werden durch dieses Abkommen nicht berührt.

Gegenüber unterstützungsbedürftigen Elsaß-Lothringern, welche einen Unterstützungswohnsitz nicht erworben haben, ist daher nach wie vor die (kommunale) Ortsverweisung unter den reichsgesetzlichen Voraussetzungen zulässig.

5. Dagegen ist vom 1. Januar 1900 ab von der (staatlichen) Landesverweisung gegenüber denjenigen Elsaß-Lothringern, welche sich mindestens fünf Jahre nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre im Inlande aufgehalten haben, ohne in den Besitz eines Unterstützungswohnsitzes gelangt zu sein, aus armenrechtlichen Gründen nicht mehr Gebrauch zu machen.
6. Zur Stellung und Entgegennahme von Uebernahme- und Erstattungs-Anträgen sind die Regierungs-Präsidenten — in Berlin der Polizei-Präsident — zuständig.

Bocholt, 20. Januar 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Dienstag, den 6. Februar,
im großen Saale des kath. Arbeitervereins
Letzte Aufführung des Schauspiels

Im Glauben standhaft.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und bei deren Boten, sowie im Arbeitervereinshause und im Hause des Vereins für jugendliche Arbeiter.

Der Reinertrag ist für den Verein für jugendl. Arbeiter bestimmt.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Auf mehrseitigen Wunsch wird am **Dienstag, den 6. Februar** ein

Extra-Cursus

beginnen. Gefl. Anmeldungen bitte in den Unterrichtsstunden abends von 8½—10 Uhr erfolgen zu lassen.

Hochachtungsvoll
L. Brune.

1900.

Illustrirtes Preisbuch über Samen und Pflanzen
mit vielen Belehrungen und Notizen.
Elegante Ausstattung. Ein prachtvolles Gartenbuch.
Kostenlos und portofrei.
J. C. Schmidt (Blumenschmidt) **Erfurt.**
Man beliebe eine Postkarte zu schreiben, worauf das Preisbuch sofort eintrifft.

Rothenburg.
(J. Temming jun.)

Heute (Samstag) den 3. und Sonntag den 4. Februar cr.:

Concert
und
Vorstellung
der
Rhein. Varieteetruppe.
(4 Damen, 4 Herren.)

Toni Schumann,
Liedersängerin.
Fritz Rossbach,
Charakterkomiker.
Kathi Becker,
Costüm-Soubrette.
Oskar Henze,
sächsischer Universal-Humorist,
Dora Nölker,
Sängerin.
Geschw. Rossbach,
Spieldnettisten.

Anfang
Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
Sonntag Morgen von 11—1 Uhr:
Musikalischer Frühschoppen.

ENTRÉE:
1. Platz 60 Pfg.,
2. Platz 30 Pfg.

---

2 besser möbl. Schlafzimmer und ein Wohnzimmer
mit Frühstück sind zu vermiethen.
Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Ein schönes, in bester Lage von Aalten gelegenes

Wohnhaus,

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Schlafzimmern, großem Keller und geräumigem Boden ist nebst Hinterhaus unter der Hand zu kaufen.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt
in
Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Depositen- und Check-Verkehr.
Ausstellung von Checks und Wechseln auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohrantheilen.

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.
Beleihung von Werthpapieren (Lombard).
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Controle der Verloosung.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

ohne vorherige Kündigung 2½ Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 2monatlicher Kündigung 3 Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 3monatlicher Kündigung 3½ Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 6monatlicher Kündigung 4 Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 12monatlicher Kündigung 4¼ Procent Zinsen fürs Jahr,
auf Check-Conto 2½ Procent Zinsen fürs Jahr.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

MAGGI„

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien

Lösliche Frühstück's-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines ausgezeichneten **FRÜHSTÜCK's**
für **5** Pfg.

MAGGI's lösliche Frühstück's-Suppen
verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grösstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:

Gluten-Kakao
1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN
vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen
sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN
kräftiger FLEISCHBRÜHE
— fett —
für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN
feinster KRAFTBRÜHE
— entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrengte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Maggi zum Würzen.
Probe-Fläschchen
für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen,
um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen.

Fläschchen:	No. I.	No. 2.
Original:	65 Pf.	110 Pf.
Nachgefüllt:	45 „	70 „

Sortenverzeichniss von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft u. wohlschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner aromatischer Geschmack.
Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack: auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzügl.
Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.
Tapioca-Crécy-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebelesuppe: / **Sternchensuppe:** } aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und nahrhaft.

Pikante Sorten à **15** Pf. per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, engliche Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Carneval-Vier-Jahreszeiten.

Motto: „En jeder mut en betken Ulk metbrengen."

Sonntag den 4. Februari, Nachmittags en Quart naar 4 Uehr
ist kleine

närrische Sitzung
vom großen Ulk
in die Bütt.
Eigene Musik.
Entrée frei!



Abzeichen sind an der Kasse zu haben.
Hierzu ladet ergebenst ein
Dat ganze kleine Uelksken.

NB. Anmeldungen zur Bütt werden am Sonntag entgegengenommen.

Carnevals-Gesellschaft Hallotria.

Sonntag den 4. Februar, Nachm. 4 Uhr 63 Min. 4 Sek. anfangend, findet im Vereinslokale bei **Johann an der Barrière** die



3. närrische Sitzung
statt.



Entree frei. Entree frei.
Närrische Abzeichen an der Kasse.
Der närrische Rath.

Handelskammer zu Wesel.

Betheiligte Kreise machen wir darauf aufmerksam, daß der Betrieb des nach dem Stande vom 1. Januar 1900 neu hergestellten **statistischen Waaren-Verzeichnisses** nebst **dem Verzeichniß der Massengüter** der Firma **R. von Decker's** Verlag, **G. Schenk**, Berlin SW., übertragen worden ist. Der Ladenpreis beträgt brochiert 60 Pfg. und in Callico gebunden 1,20 Mk. für das Exemplar.

Wesel, 31. Januar 1900. **Die Handelskammer.**

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export, Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle. Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Bürgerliches Gesetzbuch,

gemeinverständlich erläutert unter Berücksichtigung der Ausführungsgesetze
von Landgerichtsdirektor **Rosenthal.**
Preis gebunden Mk. 4,80.
Dritte Auflage. **(9. bis 18. Tausend.)**
Vorräthig bei
J. & A. Temming.



Kartoffeln- und Zuckerrüben-Verkauf.

Dienstag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wittwe H. Busch, Neuthor, Kreuzstr., hiers., öffentlich auf **Credit** verkaufen:

200 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum 2c.
200 Ctr. Zuckerrüben.

Sofort nach dem Verkauf werden 50 Ctr. Käperbäs und 50 Ctr. Zuckerrüben abgegeben. Die Uebrigen folgen einige Tage später.

Vernier.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.
Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.
Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Bocholt bei Alb. Hoepfner.

Legehühner
liefert, frc. aller Spesen garant. leb. Ankauft, 15 Stück mit Hahn von verschiedener Rasse Mk. 22, 15 Stück mit Hahn, echte Ital., belieb. Farbe, Mk. 26, sende auch per Post, fettgemästet, 5 Kg-Korb, Gänse, Enten, Hühner u. Truthühner Mk. 5.
M. Müller, Podwołoczyska.

Schuhlack
(schwarz, braun, gelb und grün),
Lederappretur
(für Schuhe u. Geschirre 2c.),
Chevreauxlack- u. Creme,
Kidledercreme,
Gummischuhlack,
wasserdichtes Lederfett,
Fettglanz- u. Lackwichse
empfiehlt billigst
H. Schmitz,
Lederhandlung und Schäftestepperei,
Bocholt, Ravardistraße 203.

Dank!

Seit **8 Jahren** quälte meine Frau furchtbarer nervöser Kopfschmerz (Migräne) mit Stechen in Stirn u. Augen, sowie Erbrechen u. Appetitlosigkeit u. wandte mich nach vielen vergeblichen Heilversuchen **brieflich** an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Specialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, der meine Frau in wenigen Wochen vollkommen davon befreite. Wir geben daher aus Dankbarkeit allen Nervenleidenden den aufrichtig gemeinten Rath, die altbewährte, vorzügliche, **briefliche** Heilmethode des Herrn **Rosenthal,** zu welchem man nicht selbst reisen muß, auch zu versuchen u. sein Leiden dem Hrn. Rosenthal **brieflich** mitzutheilen, zumal die Kosten sehr gering sind.

Neustadt a. Remsteig,
7. Novbr. 99.
C. Lussky u. Frau.

Inventur-Ausverkauf.
Eine große Parthie
Besätze und Garnituren
sind **unter Einkaufspreis** zum Verkauf gestellt um schnellstens damit zu räumen.
Besonders günstige Gelegenheit für Näherinnen.
J. & F. Biergans.

St. Georgius Schützen-Verein.

Am Sonntag den 4. Febr., 5½ Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage für das Jahr 1900.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Es fallen aus:
1. Herr **Dr. v. Bönninghausen.**
2. „ **Fritz Stockhorst.**
3. „ **Clem. Forstmann.**
4. „ **Jos. Deipenbrock.**

Als Stellvertreter:
Herr **Joh. Brück.**
Der Vorstand.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne.
Am Sonntag, den 4. Februar findet von 6—7 Uhr abends die dritte Uebung im Saale des „Bayerischen Hofes" statt.
Der Vorstand.

St. Antonius Männer-Verein.
Am Sonntag den 4. Februar, Mittags von 11½—1 Uhr:
General-Versammlung.
Empfang der fälligen Beiträge.
Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ein Fräulein, welches in einem hiesigen Geschäfte thätig ist, sucht pr. sofort ein **möblirtes Zimmer mit voller Pension.**
Offerten unter **M. N. 150** an die Expedition dieses Blattes.

Vergißmeinnicht!

rufen Dir zu, lieber Leser! hunderte von Kleinen; — wollen doch täglich viel Brod, Milch und Gemüse haben, und dann Zins und Steuern auch dazu — da nimm es nicht übel, daß wir wieder an Deine Thüre klopfen. — „O bitte, schicke uns ein klein wenig, oder wenn Du viel hast, ein bischen mehr, bitte, bitte, haben es gar sehr nöthig!"
Und vergiß nicht, daß der heil. Vater Joseph den höchsten Zins gibt, und das sicherste Bankhaus ist:
St. Josephsheim,
Heimath für heimathlose Kinder,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111, oder **Sittard,** postl. Weeck, Aachen.
Maria Theresia v. hl. Joseph.

Eine tragende Ziege zu verkaufen.
Sachsenstraße 235/6.

Der Bürgermeister: Geller.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.